

Anlässlich der Vergabe der Ehrenurkunde der Stadt Wittenberg

Die Stadt Wittenberg geht sehr sparsam um mit den Ehrungen die sie zu vergeben hat.

Ehrenurkunden inbegriffen.

Hier zum Neujahrsempfang wurde zuletzt vor etwa 4 Jahren die Ehrenurkunde des Oberbürgermeisters vergeben.

Heute ist es die Ehrenurkunde der Stadt. Man beachte den Unterschied.

Wir gliedern uns also jetzt ein in den Reigen der zu Ehrenden. Ein wenig stolz kann man da schon sein.

Von dieser Ehrenurkunde schneide ich mir gedanklich einen kleinen Teil ab. Nur für mich.

Der größte Teil der Ehre aber gebührt den etwa 350 Mitarbeitern des gesamten Stadtwerke Konzerns mit Entwässerungsbetrieb, Kommunalservice, Bädern, Wittenberg-net und auch zu 20% der Marketinggesellschaft.

Das sind großartige Menschen die gemeinsam Großartiges geschaffen haben.

Sie haben dafür gesorgt dass das Wasser in der Elbe sauberer ist.

Können Sie sich noch an den stinkenden Fluss erinnern? 50.000 Menschen und die gesamte Industrie haben ihr Abwasser direkt in die Elbe entsorgt.

Sie sorgen dafür dass wir schöne Parks und saubere Straßen haben, zuverlässige Stromversorgung und Wärme die so ökologisch wie irgend möglich hergestellt wird.

Auch dafür dass ihre Kinder schwimmen lernen können und Sie sich in der Sauna erholen.

Und die Versorgung mit superschnellem Internet hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert Dank Wittenberg—net. Nicht nur für Wittenberg sondern für die ganze Region.

Aber das Wichtigste, das Sie sprichwörtlich mit jedem Atemzug spüren: die saubere Luft.

Als es noch keine Stadtwerke gab, manche mit gutem Langzeitgedächtnis erinnern sich noch daran, da kippten die W50 LKW die Kohle direkt auf den Bürgersteig. Kohlestaubgrau war die Stadt. Und Piesteritz war grau vom Karbidstaub.

Und wenn die Schwefelschwaden bei Windstille nicht aus der Stadt geblasen wurden hatten auch meine Kinder regelmäßig Atemwegserkrankungen, Pseudo Krup genannt.

Das hat sich geändert als innerhalb von 2...3 Jahren tausende Heizungsanlagen auf Erdgas umgestellt wurden.

Plötzlich wurden die Akazien in der Dessauer Straße wieder grün. Und es lohnte sich die Fassaden der Häuser farbig zu machen ohne dass diese nach einen halben Jahr wieder grau wurden.

Und die Kinder konnten auch im Winter wieder frei atmen.

Das verdanken wir dem Erdgas, welches übrigens zum größten Teil aus Russland kam. Und natürlich den Stadtwerken.

Erdgas ist, egal woher es kommt, der ökologischste fossile Energieträger überhaupt.

Dass wir diesen erfolgreichen Pfad verlassen wollen macht mir Sorge. Überhaupt die deutsche Energiepolitik. Seriöse, gut durchdachte und verlässliche Entscheidungen kann ich im Moment nicht erkennen.

Auch in Bezug auf die aktuellen Konflikte dieser Welt.

Die hohe Kunst der Diplomatie, mit der wir doch so viele Konflikte gelöst oder zumindest entschärft haben scheint uns vollkommen abhandengekommen zu sein.

Der OB hat gerade auch an den Kirchentag 1983 hier in Wittenberg erinnert.

„Vertrauen wagen“ war das offizielle Motto. Aber auch „Frieden schaffen ohne Waffen“. Und unser Ehrenbürger Friedrich Schorlemmer hat unseren Freund den Schmied Stefan Nau überzeugt dass dieser das Schwert zum Pflugschar umschmiedet. Ich war dabei.

Wie passt es da dass wir heute Frieden schaffen mit immer mehr Waffen wollen?

Der amerikanische Präsident hat vor ziemlich genau einem Jahr versprochen dass er den Erdgapielines durch die Ostsee ein Ende bereiten werde falls die Russen die Grenze zur Ukraine überschreiten. Und es ist eingetreten.

Wenn er jetzt immer öfter sagt dass es ein Armageddon geben wird, wird mir Angst. Und ich habe keinen Grund dem amerikanischen Präsidenten nicht zu glauben.

In meiner neuen Funktion als Präsident des Wittenbergzentrums für Globale Ethik haben wir uns bisher hauptsächlich mit den Themen der Wirtschaftsethik beschäftigt. Ich glaube es ist in Zukunft wichtig sich auch den anderen Feldern der Ethik zuzuwenden. Zum Beispiel der Ethik der internationalen Konflikte und deren Lösungen.

Diskutieren und streiten wir welches die richtigen Wege sind.

Wir in Wittenberg sind doch schon wegen unserer Tradition prädestiniert für gute Streitkultur.

Lasst uns streiten. doch...

Lasset die Worte aufeinander prallen, aber die Fäuste haltet still.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Es gibt hier so viele großartige Menschen die gemeinsam Großartiges schaffen können. Die Frauen und Männer aus dem Stadtwerke Konzern haben es ja bewiesen.

Unsere Aufgabe ist es unseren großartigen Menschen in Wittenberg auch die Möglichkeiten zu geben großartiges zu leisten. Ich bin bereit.

Vielen Dank für die Ehre